ST. GEORG Zeitung

Dezember 2009

„Erschienen ist die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Retters.“ (Vgl. Tit 3,4)

Liebe Pfarrangehörige,

der Heilige Abend, den die Kirche am 24. Dezember feiert, und das Hochfest der Geburt Jesu am 25. Dezember, haben für Christen aller Konfessionen eine besondere Bedeutung. Auf dieses Fest warten alle und freuen sich schon im Voraus. Der Advent ist eine Chance, ein Weg, den die Kirche uns

zur Verfügung stellt, um sich auf Weihnachten vorzubereiten und dieses Fest besonders feierlich zu begehen. Die violette liturgische Farbe des Advents ist ein Zeichen für Stille und Besinnung, Reue und Umkehr. Die weiße Farbe des Weihnachtsfestes symbolisiert eine tiefe Freude und betont die Festlichkeit des Tages. Ist das alles bloß eine Modelloption der Kirche oder ist das auch ein Abbild unseres Lebens? Wie feiern wir Christen den Advent und das Weihnachtsfest? Sind wir noch in der Lage all das zu empfinden, wahrzunehmen und zu erleben, was Gott an uns als seine frohe Botschaft adressiert? Wir leben in einer Welt, die den Advent und Weihnachten oft missbraucht und bloß als Werbeschilder für ihre Geschäfte und Umsätze benötigt. Auch in unserer Stadt, in vielen Geschäften konnte man schon vor Allerheiligen Weihnachtsartikel, Weihnachtsmärkte und Lebkuchen sehen. Im November, noch vor dem 1. Advent, waren adventliche Bazare und hier oder dort adventliche Musik keine Seltenheit. Und wenn man im Advent in aller Ruhe in unseren Supermärkten etwas besorgen wollte, war man mit Weihnachtsliedern bombardiert, obwohl Jesus noch nicht geboren war. Gleichzeitig wurde in denselben Geschäften, aber auch in vielen anderen Firmen von oberster Leitungsebene den Angestellten verboten, die Kunden christlich zu grüßen bzw. ihnen frohe Weihnachten zu wünschen. Auch die Geschäftsgrußkarten, die man an die Kunden anlässlich des Weihnachtsfestes verschickte, sollten frei von irgendwelchen religiösen Symbolen werden und eine „neutrale“ Form haben. So wurde nicht selten die wunderschöne Form „frohe Weihnachten“ oder „gesegnetes Weihnachtsfest“ durch eine m. E. inhaltlose Form „schöne Feiertage“ ersetzt. Ist unser Weihnachtsfest bloß ein Feiertag? Ist das nicht eine Art der Schizophrenie, dass man die religiösen Inhalte und Zeichen im Namen der religiösen Neutralität und Achtung der Anderen gegenüber aus dem öffentlichen Leben verdrängt und gleichzeitig den Glauben, die Religion und die religiösen Gefühle der Menschen für Geschäftemacherei missbraucht? Wenn man einem vernünftig denkenden Menschen vorschlagen würde, er soll seinen Geburtstag wochenlang vor dem richtigen Geburtstagsdatum feiern, würde er sich wundern und meinen, derjenige, der ihm das vorschlägt, spinnt. Was tut aber die Welt, vielleicht auch wir dadurch, dass wir uns diesen Trends anpassen und in sie einfügen, mit dem Geburtsfest Jesu?
Ich glaube, es ist nicht einfach, unter diesen Umständen die Schönheit und den Sinn des Advents und der Weihnachtszeit richtig zu erschließen und im Alltag auch persönlich zu erfahren. Ich bin aber auch tief überzeugt, dass das möglich ist. Es verlangt Mut und Ausdauer, aber dazu sind wir Schülerinnen und Schüler Jesu berufen. Es ist unsere Aufgabe, das Weihnachtsevangelium, die frohe Botschaft, **dass Gott Mensch geworden ist aus Liebe zu uns Menschen,** im eigenen Herzen zu pflegen, aus dieser Botschaft zu leben und so der Welt ein Zeugnis zu geben und diese Welt mit unserem christlichen Glauben zu prägen. Manchmal bedeutet es gegen den Strom der weltlichen Trends und Mode zu schwimmen.

Die christlichen Traditionen und Feste, an der die Advents- und Weihnachtszeit so reich ist, sollen nicht bloß eine Außenfassade und Stimmungsmacher sein, sondern uns helfen, unseren Glauben zu vertiefen und aus diesem Glauben in der Familie, auf dem Arbeitsplatz, in der Schule, überall dort wo wir wohnen und leben, den Alltag zu gestalten. Über uns sprach Jesus: „Ihr seid das Licht der Welt, ihr seid das Salz der Erde!“

Ich wünsche Ihnen allen, Pfarrangehörigen und Gästen, auch im Namen der Hauptamtlichen unserer Pfarrgemeinde, dass Sie in den noch zur Verfügung stehenden adventlichen Tagen den Weg zu Ihrer Besinnung und zum Frieden Ihres Herzens finden. Möge die weihnachtliche Botschaft des Heiligen

Abends Ihre Herzen erfreuen und der Segen des Neugeborenen Ihr Leben mit Freude, Stärke, Hoffnung und Liebe erfüllen.

gesegnete
Weihnachten

Ihr Pfarrer
Markus Mikus

Auf Wiedersehen Pater Saju, herzlich Willkommen Pater Anoop!

zum 31.08.2009 hat P. Saju Devassy Korackal seinen Dienst als Kaplan zur Einarbeitung in unserer Pfarreiengemeinschaft beendet. Seine neue Wirkungsstätte ist die Pfarreiengemeinschaft Göggingen-Inningen, wo er als Kaplan tätig ist und im Pfarrhaus in Inningen wohnt. Für das vergangene Jahr, für gemeinsame Gottesdienste, Gebete, Gespräche und Erfahrungen, ganz besonders für alles Gute, was wir von ihm und durch ihn erfahren durften, sage ich ihm ein herzliches Vergelt`s Gott und für die Zukunft wünsche ich Gottes Segen.

Pater Anoop Antony O.Praem. heiße ich in unserer Pfarreiengemeinschaft herzlich willkommen. Er wohnt im Pfarrhaus in St. Georg, stammt aus Indien und als Kaplan zur Einarbeitung wird die Zeit bis Ende August 2010 mit uns verbringen. Ich wünsche ihm, dass er in uns Menschen mit warmen und aufgeschlossenen Herzen findet, Christen, die mit dem persönlichen Glaubenszeugnis ihn für den Dienst in der deutschen Kirche begeistern, dass er in Bayern seine neue Heimat findet und in unserer Pfarreiengemeinschaft sich wohl fühlt.

Dekan Markus Mikus

„Zeit zur Aussaat" –Missionarisch Kirche sein

In einer Broschüre der Deutschen Bischofskonferenz aus dem Jahr 2000 mit dieser gleichen Überschrift schreibt Bischof Karl Lehmann, der damalige Vorsitzende: „Ein Grundwort kirchlichen Lebens kehrt zurück: Mission. Lange Zeit verdrängt, vielleicht sogar verdächtigt, oftmals verschwiegen, gewinnt es neu an Bedeutung."

Als ich nach meinem Weggehen als Pfarrer aus den Dörfern im Landkreis Dillingen über ein Jahr Auszeit machen musste, um gesundheitlich wieder einigermaßen auf die Beine zu kommen, ging ich oft hier in Haunstetten spazieren. Dabei habe ich die Menschen auf den Straßen, an den Bushaltestellen, in den Supermärkten angeschaut. Aus Erfahrung hatte ich einen Blick dafür, dass die meisten von ihnen nie in die Gottesdienste kommen. Nach vielen Monaten mit immer den gleichen Eindrücken wurde mir klar, dass es die Aufgabe der Kirchgänger ist, diese Menschen immer wieder freundlich und unkompliziert **an den Glauben zu erinnern.** Dies kann sicher nicht durch fromm klingende Sätze geschehen, sondern nur durch mitmenschliches Leben, manchmal auch durch kurze Worte. – Sicher gehört Mut dazu, aber ist die Überwindung von Angst nicht ein Teil des christlichen Glaubens?

Die beiden folgenden Sätze stammen aus dem Protokoll einer Tagung, die schon im Jahr 1987 in Seggau bei Graz in Österreich stattgefunden hat. „… wenn unsere Pfarrgemeinden nicht im nötigen Maße Zeugen

des Evangeliums werden, wer wird dann der Welt von heute und der Welt von morgen das Evangelium bringen…?“ „Was sollen unsere Pfarrgemeinden in einer nicht mehr evangelisierten Welt noch darstellen, wenn sie nur ein Organ der Bewahrung bleiben? Bewahrung eines kleinen Restes?“

Sicherlich regt sich jetzt in manchen von Ihnen Widerstand und Sie werden sagen: „Aber christliche Gemeinden sind doch automatisch missionarisch: Leute, die kaum in den Gottesdienst gehen, lesen doch auch den Pfarrbrief. Sie sehen, wie die Gläubigen am Sonntag in die Kirche gehen und machen sich (eventuell) Gedanken. Sie freuen sich herzlich an Krankenbesuchen und an den Hilfen unserer Sozialstation. Sie hören die Kirchenglocken läuten, sie sehen Kinder und Jugendliche in die Pfarrei strömen, sie schauen beim Pfarrfest vorbei und kommen zu Sterbegottesdiensten!“

– Und vor allem denken die, die von der Kirche manchmal fast ein bisschen von oben herab als „Fernstehende“ bezeichnet werden: „Wir haben auch unseren Glauben! Und wir lassen uns von denen, die in die Kirche gehen, nicht mit der Note Zwei, oder Drei, oder Vier benoten!“ Trotzdem ist es die Aufgabe von allen, die sich als Christen fühlen, Reklame zu machen für die Liebe zu Gott und für das, was man Nächstenliebe nennt, weil sonst in der Hektik des Alltags und im Geschwätz der Medien **solche Schätze verloren gehen.**

Ich bin der Meinung, dass die normale, gute Wirkung einer Pfarrgemeinde oder einer Pfarreiengemeinschaft auf ihre Umwelt nicht genügt, sondern dass eine Wirkung notwendig ist, die ganz klar und bewusst aus der eigenen Freude über den Glauben kommt und der Begeisterung über das Vorbild Christi. Das heisst: **Wir dürfen im Alltag nicht gelähmt schweigen!** - Und vor allem werden dann manche Problemchen und Wehleidigkeiten, die es im Leben der Pfarreien ganz natürlich und menschlich gibt, unwichtig, wenn wir noch viel mehr darüber nachdenken, wie der Glaube an den Mittelpunkt unseres Lebens: **Gott** noch das letzte **verlassene Menschenherz** erreichen kann. Das Menschenherz, das sich – oft unbewusst – danach sehnt, einen tieferen Sinn im Leben zu finden.

In seinem offenen Brief an die Katholiken Deutschlands schrieb Bischof Joachim Wanke von Erfurt vor zehn Jahren: „Meine Erfahrung ist: Nichtkirchliche Zeitgenossen reagieren dort sehr aufmerksam, wo Christen in Gesprächen, in Alltagsbegegnungen mit eigenen Lebenserfahrungen ‚herausrücken‘. Persönliches interessiert immer! ‚Wie hast Du das gepackt?‘ ‚Wie ist es Dir damit ergangen?‘ Christen, die andere an ihrem Leben teilhaben lassen, gerade auch, wenn es nicht glatt und problemlos verläuft, sind für ihre Umwelt interessant.“

Wenn ich meine eigenen Zeilen jetzt so überfliege, lese ich: Bischof A hat gesagt, Bischof B hat gesagt – ich glaube, dass es an der Zeit ist, dass wir die zugespielten Bälle aufnehmen und ein Spiel daraus machen, das Spannung in sich hat und bei dem man **mitfiebern** kann.

Die Spielzeit, in der wir nur ängstlich das eigene Tor verteidigt haben, müsste in der deutschen Kirche jetzt eigentlich vorbei sein. Jetzt kommt die Zeit zum Angriff, oder, wie es in der Überschrift heißt: die „Zeit zur Aussaat“!

Michael Woitas

(Ein kurzer zweiter Teil folgt in der nächsten Ausgabe)

2. Haunstetter Ökumenetag am 27. September 2009

Die Schönheit des Glaubens: „Glaube ist und macht lebendig und schön“ (Pfarrer Sebastian Kühnen)

Vor genau zehn Jahren gab es in der Pfarrgemeinde St. Georg den 1. Haunstetter Ökumenetag. Und es war ein großer Erfolg. Die Begeisterung, miteinander einen Tag ökumenisch zu feiern, war ansteckend. So war der Wunsch eine solche große Veranstaltung zu wiederholen, in den Haunstetter Pfarreien schon lange spürbar. Das 100-jährige Bestehen der evangelischen Christuskirche gab den Anlass, mit einem ökumenischen Gottesdienst und einem großen Tagesprogramm wieder ein gemeinsames Fest zu feiern.

Am 27. September 2009, dem Tag der Bundestagswahl, waren alle Haunstetter Pfarreien in die Christuskirche zu dem 2. Haunstetter Ökumenetag eingeladen. Der Tag stand unter dem Thema: „Aufkreuzen“. Es geht um das Kreuz in der Mitte aller unserer Kirchen. Und es „kreuzten“ wahrlich viele auf: etwa 600 Besucher, 500 beim Gottesdienst, aus allen Gemeinden. Das Wetter meinte es gut an diesem Tag. Die Kirchenglocken aller Kirchen in Haunstetten läuteten den Ökumenetag ein. Bei stahlblauem Himmel wurden die Besucher vom Posaunenchor vor der Christuskirche begrüßt.

Der Gottesdienst, lebhaft gestaltet von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen der Gemeinden St. Albert, St. Georg, St. Pius und der Christuskirche, zeigte auf, was den Einzelnen bewegt, um in der Kirche aufzukreuzen. Die Leitung und Zusammenstellung dieses Gottesdienstes lag bei Frau Pfarrerin Christiane Sinning. Für die Kinder gab es zeitgleich einen Kindergottesdienst, bei dem die Geschichte von Abraham behandelt und gespielt wurde.

Ein buntes Programm bot für jung und alt viel Abwechslung.

Ein besonderes Augenmerk wurde auf den theologischen Impuls zum Thema „Von der Schönheit des Glaubens“ gerichtet. Am Nachmittag setzten sich in ihren Referaten mit diesem Thema auseinander: Dipl. Theol. Irene Löffler von der Diözese München und der evangelische Pfarrer Sebastian Kühnen vom Büro des 2. Ökumenischen Kirchentages, der 2010 in München stattfinden wird.

Die lockere Atmosphäre, die den ganzen Tag über spürbar war, ermöglichte viele Gespräche miteinander, im Zelt, vor einem der Stände des „Markts der ökumenischen Möglichkeiten“ oder auf dem Kirchplatz.

Viele Ehrenamtliche aus allen Pfarreien hatten Mühe und Arbeit nicht gescheut, dass es ein erfolgreicher Tag wurde. Erfolgreich, weil die Mitarbeit vieler Menschen aus vielen Gemeinden möglich war.

Verantwortlich für diesen Tag und für die gesamte Planung war Frau Pfarrerin Sabine

Foto: Hechler

Dempewolf. Sie leitete und moderierte den Ökumenetag.

Am Ende dieses „bunten, fröhlichen und schönen Tages“, dankte sie allen, die dazu beigetragen hatten, dass es ein gemeinsames Fest wurde.

Elke Baumert

100 Jahre Christuskirche Gottes Segen

Mit einem Festgottesdienst am 13. Dezember 2009 beschließt unsere evangelische Nachbargemeinde ihr 100-jähriges Kirchweihjubiläum. In diesem Rahmen haben wir gemeinsam den 2. Haunstetter Ökumenetag gefeiert und dabei die Gastfreundschaft unserer Brüder und Schwestern im Glauben erfahren dürfen. Dafür sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.
Der Festgottesdienst findet am 3. Adventsonntag statt, der in der römisch-katholischen Liturgietradition den Namen „Gaudete“ trägt, das heißt übersetzt „Freuet euch!“ Freude, weil die Verheißung ergeht auch in trockener Zeit: „Die Wüste und die Steppe werden aufblühen, üppig und fruchtbar… In ihrer Pracht wird die Herrlichkeit Gottes sichtbar“(Jes 35). Wir beten mit den Angehörigen der Gemeinde der Christuskirche um das Vertrauen in diese Zusage, in die hinreißende Wirklichkeit Gottes hinein.
Unser Wunsch aus der Pfarreiengemeinschaft St. Albert und St. Georg an die Gemeinde der Christuskirche: „Habt Mut, fürchtet euch nicht . Euer Gott ist hier!“

Markus Mikus
Pfarrer

Otto Weismantel
Ökumenebeauftragter

Kirchgeld 2009

Liebe Gemeinde,

das Jahr 2009 gehört schon bald der Vergangenheit an. Daher möchten wir Sie wieder um das Kirchgeld bitten. Dazu aufgerufen sind nach Art. 24 DKirchStO alle Pfarrangehörigen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und auf eigene Einkünfte von mehr als € 1.800,00 jährlich, die zur Bestreitung des Unterhalts bestimmt oder geeignet sind, zurückgreifen können. Beim Kirchgeld handelt es sich um einen minimalen Betrag von € 1,50, der aber zu einer größeren Summe anwachsen kann, wenn viele Pfarrangehörige ihr Scherflein dazu beitragen. Natürlich ist auch ein höherer Betrag sehr willkommen. Im vergangenen Jahr erhielten wir € 8.600,00, wofür wir allen Zahlern und Spendern ein herzliches Vergelt’s Gott sagen. Für Beträge über € 200,00 erhalten Sie unaufgefordert eine Spendenbescheinigung.

Große Investitionen waren auch in diesem Jahr wieder erforderlich oder stehen jedenfalls noch bevor. So werden z.B. immer wieder Klagen laut, dass die Geistlichen und die Lektoren in der Kirche schlecht zu verstehen sind. Die Effizienz der Lautsprecheranlage lässt sehr zu wünschen übrig. Hier muss in nächster Zeit Abhilfe geschaffen werden. Die Kosten dafür sind noch nicht bekannt, dürften aber nicht unerheblich sein.

Unsere barocke Monstranz aus dem Jahre 1726 ist renovierungsbedürftig, ebenso die Rauchfässer, eines davon ist nach Aussage von Fachleuten sehr wertvoll. Die Firma Dochtermann hat den Auftrag, diese Arbeiten auszuführen. Ferner besteht der Wunsch, vor dem Priestersitz ein Pult zur Verfügung zu haben. Es sollte aus dem Material „Tombak patiniert“ hergestellt sein, wie u.a. auch der Tabernakel. Die Arbeiten werden mit Sicherheit ihren Preis haben.

Die Möbel im Kaplanszimmer stammen weit aus dem vorigen Jahrhundert und sind daher zum größten Teil abgewohnt. Eine Erneuerung ist dringend notwendig, damit sich der Kaplan auch wohlfühlen kann. Dafür wurden über € 8.000,00 ausgegeben.

Dies sind nur einige Beispiele, wofür Ihr Kirchgeld benötigt wird. Die Liste könnte ohne weiteres noch ergänzt werden.

Deshalb nochmals die herzliche Bitte an Sie, wenn Sie finanziell dazu in der Lage sind, Ihren Obolus zu leisten, damit diese Anschaffungen den Haushalt nicht zu sehr belasten.

Schon im Voraus danken wir Ihnen sehr herzlich für Ihre Großzügigkeit und wünschen Ihnen eine gesegnete Adventszeit.

Markus Mikus Helmut Bill
Kirchenverwaltungsvorstand Kirchenpfleger

25 Jahre Männerschola

Die Schola von St. Georg konnte unter der Leitung von Herrn Otto Weismantel ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Im Anschluss an den Allerheiligen-Gottesdienst wurde die Gemeinde zu einem Stehempfang eingeladen. Pfarrer Markus Mikus überreichte den Gründungsmitgliedern eine Dank-Urkunde des bischöflichen Amtes für Kirchenmusik.

Aus diesem Anlass führte Elke Baumert mit dem Leiter der Männerschola, Otto Weismantel, ein Interview.

Herr Weismantel, Sie leiten in der Pfarrgemeinde St. Georg die Schola. Was hat Sie vor 25 Jahren bewogen, eine Schola zu gründen?

Die Gründung einer Männerschola geht auf eine gemeinsame Initiative von Pfarrer Streitberger und des damaligen Leiters unseres Kirchenchores, Wolfgang Reß zurück. Ihr Anliegen war die Bereicherung des kirchenmusikalischen Angebotes gregorianischen Choral mit seiner mehr als tausendjährigen Geschichte. Wolfgang Reß wusste um meine diesbezügliche Tätigkeit als Kantor im Mainzer Dom und meine Ausbildung in der Gregorianik an der Benediktiner–Abtei Maria Laach. Seit seiner Gründung beteiligt sich die Schola mit vier bis fünf Gottesdiensten im Jahr an der Liturgie. Inzwischen hat sie ihr Repertoire auch um deutsche Gesänge im Wechsel mit der Gemeinde erweitert und kommt auf jährlich liturgisch-musikalische Dienste.

Wie viele Mitglieder hat die Schola und gibt es Nachwuchssorgen?

Aus den ursprünglich sieben Mitgliedern sind heute zehn geworden. Leider ist ein Gründungsmitglied verstorben, ein weiteres hat sich aus Zeitgründen anderweitig orientiert, ein weiteres Mitglied ist aus Altersgründen zurückgetreten. Nachwuchssorgen ergeben sich schon aus dem Umstand, dass unser Durchschnittsalter bei der Gründung der Schola um 45 Jahre lag, heute um 70. Unser „Jüngster“ ist 50. Wir befürchten, dass das Bestehen der Männerschola allmählich zum Generationenproblem wird; wir würden uns über neue Mitglieder sehr freuen.

Wir haben einen Kirchenchor und es gibt Gemeindegesang. Was ist das Besondere an einer Schola?

Das Besondere der Männerschola, gerade in Bezug auf die gregorianischen Gesänge, ist der enge Bezug des Wortes Gottes und seine melodische Verinnerlichung, die immer meditativen Charakter hat. Diesen herauszuarbeiten ist das Ziel fast jeder Scholaprobe; er bereichert die persönliche Antwort im Gesang und wird vielfach zum Gebet. Wir versuchen, diesen „Gewinn“ in jedem Vortrag im Gottesdienst auch hörbar zu machen. Wir haben uns nie als „Konkurrenzunternehmen“ zum Kirchenchor verstanden, wohl aber als dessen notwendige Ergänzung. Die meditative Einstimmigkeit des gregorianischen Chorals will zur Betrachtung der Zuwendung Got-

tes zu unserem Leben und zur lobpreisenden Anbetung – ohne „orchestrale Erhöhung“ – führen und ist insofern ein Ausdruck unserer menschlichen Situation vor Gott. Das ist der andere Aspekt der Kirchenmusik. Für beide musikalische Gattungen gilt: „Wo Menschen in ihrem Innersten ergriffen sind, kommt Musik ins Spiel.“

Die Schola singt ja vor allem Gregorianischen Choral. Welche Bedeutung hat der noch in der heutigen Liturgie?

„Heutige Liturgie“ lebt von der aktiven Teilnahme des Gottesvolkes an „der Kunst, Gott zu feiern“. Dem mag die lateinische Sprache auf den ersten Blick widersprechen. Aber wer gelernt hat, weltkirchlich zu denken und zu beten, weiß um die Vorzüge , in den Gesang der Völker an allen Orten einzustimmen, nicht im Sinne eines nebulösen Fühlens, sondern eines Geistes, der aus dem klingenden Wort heraus das Herz bewegen kann. Um dem sprachlichen Anliegen zu entsprechen, versehen wir jeden Choral-Flyer mit den deutschen Übersetzungen – ein Notbehelf gewiss, aber eine Hilfe für die aktive Teilnahme.

Gibt es „Highlights“, an die Sie besonders gern zurückdenken?

Ein „Highlight“ der Männerschola ist in jedem Fall die Osternacht mit den Gesängen aus Taizé, bei denen auch die Jugend beteiligt ist. Die gregorianischen Gesänge des 4. Fastensonntages („Laetare“) und des 3. Adventsonntages („Gaudete“) gehen uns immer besonders nahe.

Die Schola hält sich an das, was vom Kirchenjahr vorgesehen ist. Aber haben Sie ein Musikstück, was Ihnen besonders am Herzen liegt?

Das Musikstück, das mir besonders am Herz liegt, haben wir auch beim 2. Haunstetter Ökumenetag am 27. September 2009 vorgetragen; es ist der Introitus zum Pfingstfest „spiritus Domini replevit orbem terrarum“ - „Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis“. Eine Zusage Gottes, ein Verheißung, Hoffnung, Zuversicht.

Männerschola lädt ein: Adventliche Besinnung

Die Männerschola von St. Georg lädt die Christen von Haunstetten für **Freitag, 11. Dezember 2009, 19.00 Uhr**, zu einer adventlichen Besinnung in den oberen Pfarrsaal des Pfarrzentrums ein. **Thema:** „Gott kommt zur Welt – Auf Hoffnung hin leben“. Damit greift die Männerschola das Motto des 2. Ökumenischen Kirchentages(2010) auf: „Damit ihr Hoffnung habt.“ Im Anschluss an die Besinnung (gegen 20.00 Uhr) sind die Teilnehmer zu einem Beisammensein mit Tee und Adventsgebäck eingeladen; die Bewirtung übernimmt der Ausschuss „Ehe und Familie“.

„Hoffnung greift Raum Gott füllt die leeren Hände mit jauchzendem Leben“
(A. Hennnersperger)

Otto Weismantel

30 Jahre Kirchenchor St. Georg

Im Herbst 1979 suchte der Kirchenchor (nach etlichen Jahren Pause) wieder einen Neuanfang. Bei der ersten Chorprobe, die am Dienstagabend stattfand, waren überraschend viele Leute gekommen, ungefähr 30. Die Initiative, dass sich wieder ein Kirchenchor bildete, stammte von unserem damaligen Herrn Pfarrer Karl Streitberger. Die Freude bei ihm war natürlich sehr groß, dass sein Wunsch so angenommen wurde. Mit Wolfgang Reß, damals noch Lehrer für Musik begannen wir mit viel Elan den Neuanfang. Der erste Auftritt fand 1979 bei einem Pfarrnachmittag statt. Es wurde weiter intensiv geprobt, so dass wir Weihnachten die erste Messe (Pastoralmesse von Kempter) singen konnten. Es folgten im Laufe der Jahre noch viele Messen und Motetten. Besonders hervorheben möchte ich das Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saens, das später sogar als Schallplatte heraus kam. Ein weiteres Erlebnis war die Reise nach Rom und auf den Monte Casino, auf dem wir als erster deutscher Chor nach dem Zweiten Weltkrieg ein Kirchenkonzert geben durften. Nach fünf Jahren verließ uns Wolfgang Reß, um den Philharmonischen Chor zu übernehmen.

Martin Hoffmann wurde dann unser neuer Chorleiter. Mit ihm proben wir gemeinsam jeden Donnerstag Abend seit 25 Jahren, um viele Gottesdienste mit schönen Lateinischen Messen usw. feierlich zu gestalten. Wir freuen uns, dass er auch noch nach so langer Zeit zu uns hält. Inzwischen ist er promovierter Musikwissenschaftler und Oberstudienrat am Rudolf-Diesel-Gymnasium in Augsburg.

Natürlich kommen auch gesellschaftliche Veranstaltungen nicht zu kurz: Chorfeste, Weihnachtsfeiern, Drei-Tages-Fahrten ins Elsaß, Bergell/Schweiz/, Bardolino/Italien, Erfurt, Dresden, Linz/Österreich, um nur einige Aktivitäten zu nennen.

Ursula Fritsch

Wer möchte gerne im Kirchenchor mitsingen, ob Sopran, Alt, Tenor, Bass, jede Stimme ist herzlich Willkommen. Probe ist immer am Donnerstagabend ab 19:30 Uhr im Pfarrsaal St. Georg Haunstetten.

Der Kirchenchor in Linz

Die diesjährige Fahrt des Kirchenchores St. Georg Haunstetten zum 30-jährigen Bestehen hatte Linz- Europas Kulturhauptstadt 2009- zum Ziel. In Passau, unserem ersten Halt, besuchten wir den St.-Stephans-Dom, und erlebten dort ein eindrucksvolles Konzert der größten Domorgel mit 17.974 Pfeifen. Nach dem Mittagessen ging es donauabwärts zur Schlögener Schlinge. Am späten Nachmittag erreichten wir unser Quartier in Linz. Beim gemütlichen Abendessen im Fischerhäusl ließen wir den Tag ausklingen. Der zweite Tag war ausgefüllt mit Stadtrundgang, Besuch des Lentosmuseums am Donauufer und dem ganz besonderen Kulturprojekt: „Höhenrausch-Kunst über den Dächern von Linz.“ Von der Römerzeit bis zur Moderne sind in dieser Stadt, die im letzten Krieg stark zerstört wurde, alle Epochen sichtbar, und vereinen sich zu einem harmonischen Bild. Mit der Schienenbergbahn ging es zur Wallfahrtsbasilika auf den Pöstlingberg. Von dort hatten wir einen herrlichen Blick auf das nächtliche Linz. Nicht nur das Auge wurde verwöhnt, sondern auch der Gaumen durch kulinarische Speisen. Am Abreisetag, nach dem Besuch des Ars-Elektonik-Centers, verließen wir Oberösterreichs Landeshauptstadt mit ihren heute 190 000 Einwohnern. Die Heimreise führte uns noch nach Salzburg, wo wir bei herrlichem Sonnenschein durch die schöne Mozartstadt bummelten. Noch lange werden wir von dieser schönen Fahrt zehren, die Helmut Hedorfer so vorzüglich für uns organisierte.

Luise Miller, Christel Schäfer und Irmi Günther

Pfarrgemeinderatswahl 2010

„Aus Überzeugung: kandidieren – wählen – mitmachen“, so lautet das Motto der nächsten Pfarrgemeinderatswahlen am 7. März 2010, die wir Ihnen an dieser Stelle bereits ankündigen.

Ihnen allen, die Sie den Pfarrbrief unserer Gemeinde lesen, möchten wir dieses Motto ans Herz legen, denn zunächst sind Sie gefordert: „Aus Überzeugung“ können und sollen Sie sich in den kommenden Wochen Gedanken machen und bis zum 3. Januar 2010 Kandidatenvorschläge abgeben. Wir werden dazu Vordrucke in der Kirche auflegen; oder Sie wenden sich einfach formlos ans Pfarrbüro: mit Namen von Menschen aus unserer Gemeinde, die über 16 Jahre alt sind und von denen Sie meinen, sie sollten sich als Kandidaten für diese Wahl zur Verfügung stellen, weil Sie persönlich überzeugt sind, dass die Frau, der Mann, die/der Jugendliche, die/den

Sie im Auge haben, sich für das kirchliche Leben in St. Georg engagieren würde.

Und auch die Menschen, die als Kandidaten vorgeschlagen werden, bitte ich im weiteren Verlauf der Wahlvorbereitung, „aus Überzeu-

gung“ Ja zu sagen und zu kandidieren, wenn Gemeindemitglieder Sie in den nächsten Wochen gern auf der Wahlliste für den nächsten Pfarrgemeinderat sehen würden – wobei natürlich Sie selbst über Ihre Bereitschaft zur Kandidatur entscheiden.

Die endgültige Kandidatenliste und Näheres zur Wahl am 7. März 2010 werden wir im Februar mit einer Sonderausgabe der Pfarrzeitung bekannt geben.

Willi Demharter

Treffpunkt Bücherei

Dank der großzügigen Eigenleistung der Kirchenstiftung St. Georg konnte die katholische öffentliche Bücherei St. Georg wieder zahlreiche neue Bücher anschaffen. Dabei wurde wieder auf die bewährte Mischung von Romanen, Krimis und Sachbüchern für Erwachsene sowie von Bilder-, Kinder- und Jugendbüchern gesetzt. Für Krimifans gibt es die neuesten Fälle von Kommissar Kluftinger und von Commissario Brunetti. Ganz aktuell steht das Buch der Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller „Atemschaukel“ zur Ausleihe bereit, ebenso wie die Neuerscheinungen von Siegfried Lenz „Landesbühne“ und von Asta Scheib „Das Schönste, was ich sah“.
Für Kleinkinder wurden hübsche Bilderbücher ausgewählt, für Kinder im Alter bis 12 Jahren wurden beliebte Kinderbuch-Serien fortgesetzt (Kirsten Boie: „Ein neues Jahr im Möwenweg“ oder Jane Birdsall: „Die Penderwicks zu Hause“.) Auch in Bereich der Sachbücher gibt es zahlreiche Neuerwerbungen.
Es ist nicht möglich, alle neuen Bücher hier namentlich aufzulisten. Deshalb laden wir Sie und euch alle herzlich ein, selbst in die Bücherei zu kommen und nach Herzenslust zu schmökern und auszuleihen.
Die Bücherei im Pfarrzentrum Dudenstraße 4 ist am Sonntag von 11:00 Uhr bis 12:00 und am Mittwoch von 16:00 Uhr bis 18:30 Uhr geöffnet. Die Benutzung der Bücherei ist kostenlos. Neue Leser können sich gerne während der regulären Öffnungszeiten anmelden. Für Kinder ist die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten erforderlich.
Für die Advents- und Weihnachtszeit sind entsprechende Bücher wie z. B. Weihnachtsgeschichten, Adventskalender oder Bastelbücher auf einem Thementisch zusammengestellt.
Auf Ihren und euren Besuch in der Bücherei freuen sich

Susanne Pflügel und die Damen vom Bücherei-Team

Adventsmarkt

Dieses Jahr findet der beliebte Adventsmarkt am 1. Adventssonntag, 29. November 2009, im Brunnenhof statt. Beginn ist nach dem Pfarrgottesdienst um 10:30 Uhr, der als Familiengottesdienst gestaltet wird. Der Ausschuss Ehe und Familie sorgt für das leibliche Wohl mit Bratwürsteln und Reiberdatschi, die Jugend rundet das Angebot mit Kinderpunsch, Glühwein und Plätzchen ab.
Selbstgemachte Liköre, Marmeladen und Öle sowie selbstgefertigte Bastelarbeiten werden vom Ausschuss verkauft. Der Erlös kommt einem caritativen Zweck zu Gute, über den man sich am Stand informieren kann.

Der Eine-Welt-Kreis beteiligt sich ebenfalls am Adventsmarkt und bietet seine Waren zum Verkauf an. Am Bücherstand gibt es eine reiche Auswahl an Büchern zu kaufen, in der Bücherei eine ebensolche zum Ausleihen.
Sie sind herzlich eingeladen, die Angebote der verschiedenen Gruppen wahrzunehmen und ein bisschen Zeit in gemütlicher Runde auf dem Adventmarkt zu verbringen.

Susanne Pflügel

Nikolausbesuch

St. Nikolaus möchte auch heuer wieder am 05. oder 06. Dezember zu den Kindern unserer Pfarrei nach Hause kommen.
Anmeldeformulare liegen in der Kirche aus oder sind im Pfarrbüro erhältlich. Sie müssen bis spätestens 01. Dezember abgegeben werden. Der Zeitpunkt des Besuchs wird telefonisch mitgeteilt.
Der Nikolausbesuch ist kostenlos. Für eine kleine Spende sind wir jedoch dankbar.

Helmut Bill

Kinderquatsch 2010

Der Kinderfasching findet am 06.02.2010 im Pfarrzentrum statt. Saalöffnung ist um 14:00 Uhr, die Veranstaltung selbst beginnt um 14:30 Uhr. Der Faschingsnachmittag ist für Vorschul- und Grundschulkinder geeignet. Das Thema lautet „Burgenfest“ und bietet Gelegenheit für allerhand Spiel und Spaß rund um Ritter, Burgfräulein, Drachen und Gespenster.
Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt.
Der Kartenvorverkauf ist am Dienstag,, 26.01.2010 von 16:00 bis 17 .00 Uhr im Pfarrzentrum.

Inge Heckmeier

Neue Pfarrjugendleiter

Bis Juli 2009 war unsere bisherige Pfarrjugendleiterin Marion Koelle sehr engagiert in der Jugendarbeit in St. Georg vertreten. Da sie jedoch auf Grund ihres Studiums uns Richtung München verlassen musste, ist der Posten des PJLs neben Stephan Demharter frei geworden. Im Karlshof 09 wurde diese Stelle an mich, Christian Schäble, eher bekannt unter dem Spitznamen „Siggi“, weitergegeben. Seit Ende der 3. Klasse bin ich nun ein aktives Mitglied unserer Jugend. Nach meiner Ministrantenzeit übernahm ich als Gruppenleiter die Neuankömmlinge des Jahrgangs 1994/95. Diese inzwischen vergrößerte Gruppe umfasst die Jahrgänge 1994-1997 und wird auch weiterhin zusammen mit meinen tatkräftigen Mitgruppenleitern und mir wöchentlich stattfinden. Ich hoffe, die Aufgabe des PJLs stets zum Wohl der Pfarrjugend erfüllen zu können und wünsche mir, dass der Zusammenhalt innerhalb der Jugend weiter wächst und auch über die Grenzen des Jugendheims hinaus verbreitet wird.

Christian „Siggi“ Schäble

In diesem Zusammenhang möchten wir im Namen der gesamten Pfarrei Marion herzlich für ihre kreative und stets produktive Leitung danken. Weiterhin ist sie als aktives Mitglied in der Gemeinde stets gerne gesehen und herzlich Willkommen. Wir wünschen dir viel Erfolg und Kraft für dein Studium und deinen weiteren Lebensweg.

Stephan und Siggi

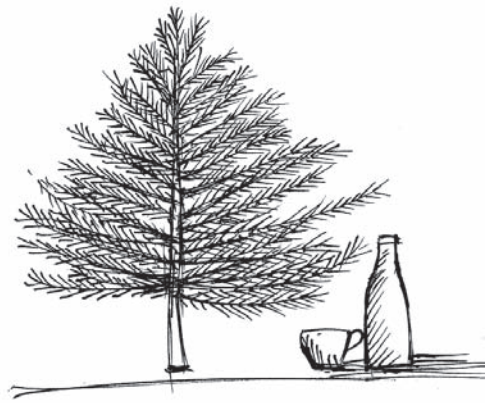
After-Christmas-Party

Wie jedes Jahr lädt die Pfarrjugend St. Georg Haunstetten auch heuer nach der Christmette zum gemütlichen Beisammensein mit Jung und Junggebliebenen ins Jugendheim ein. Bei Glühwein, Loibla und weihnachtlicher Stimmung lassen wir die heilige Nacht ausklingen. Über zahlreiches Erscheinen freut sich die Jugend!

Stephan und Siggi

Christbaum, Glühwein und Ministranten

Zum dritten Mal übernimmt die Jugend St.Georg - heuer die Ministranten - das Catering beim Christbaumverkauf des Forstamtes am alten Rathaus Haunstetten.
Am **Freitag, 11.12.09 von 14.00 – 16.00 Uhr** gibt’s Glühwein, Kinderpunsch und Plätzla, und am **Samstag, 12.12.09 von 10.00 bis 16.00 Uhr** auch leckere Würstel vom offenen Holzkohlegrill.
Die Ministranten freuen sich auf Sie!



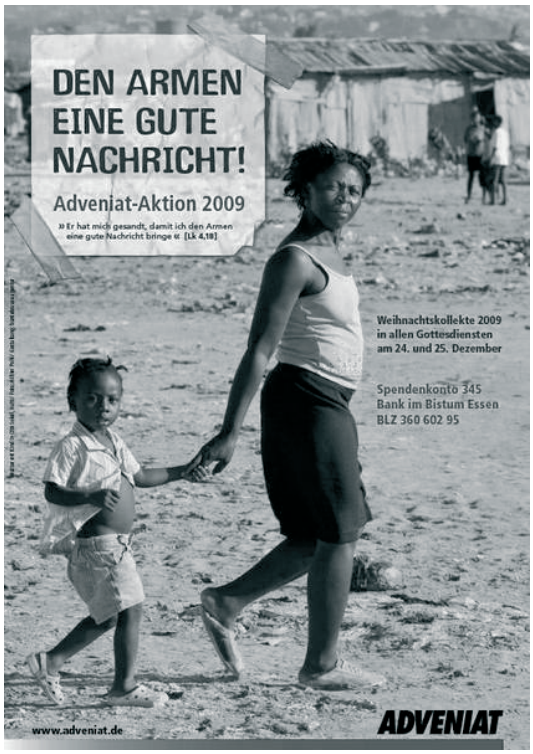
Spirituelle Impulse

Zwischen 2006 und 2008 stieg in Deutschland die Zahl der Austritte von Katholiken aus ihrer Kirche von 84 389 auf 121 155. Das ist eine Zunahme von rund 43%. Dem gegenüber sank die Zahl der Neu- und Wiedereintritte um 12% von 10 823 auf 9 546. Mit weniger als 100 ist die Zahl der Priesterweihen in Deutschland seit unvordenklichen Zeiten so niedrig gewesen.
Diese Zahlen gab die Deutsche Bischofskonferenz im September 2009 bekannt.
Dabei sprachen doch religionssoziologische Untersuchungen vor ca. 15 Jahren von einer „Wiederkehr des Religiösen“, und spätestens das „Papstjahr“ 2000 weckte Erwartungen auch eines kirchlichen Neuaufbruches, sowohl bei den Zahlen der Gläubigen wie auch bei denen des Priesternachwuchses. Diese Hoffnungen wurden nun mit den jüngsten Zahlen schwer enttäuscht.Die vermuteten Gründe für den „neuen Trend“ sind vielschichtig und auch untereinander vernetzt. Der Kirchenaustritt zur steuerlichen Entlastung ist wohl der letzte Schritt auf einem Weg der Entfremdung von Glaube und Leben über eine lange Zeit. Wir wissen nur wenig über die Etappen und Markierungen auf diesem Weg. Der Prozess beginnt in den Herzen der Menschen: in nicht erfüllten Sehnsüchten, oft auch noch nie in enttäuschten Hoffnungen auf eine „spirituell lebendige Kirche“ (K. Rahner): zu viel Lehre – zu wenig Erfahrung; zu viele Vorgaben – zu wenig Möglichkeiten der Mitgestaltung; zu viel Moral – zu wenig Verantwortung; zu viel Struktur – zu wenig Botschaft.

So kommt wohl zustande, was der Erzbischof von Paderborn, Hans-Josef Becker, im Anschluss an die Sitzung der Deutschen Bischofskonferenz diagnostizierte: „Das größte Problem ist (nicht bloß die Gleichgültigkeit oder böser Wille der Fernbleibenden, sondern) die „Sprachlosigkeit“ vieler Christen… Manche Katholiken beginnen auch deshalb zu schweigen, weil sie meinen (auch auf Grund struktureller und kircheninterner Probleme), sich mit der Kirche nur teilweise identifizieren zu können.“ Oder Bischof Joachim Wanke(Erfurt), Autor der bischöflichen Verlautbarung „Zeit zur Aussaat“ (2000): „Missionarisch Kirche sein bedeutet in erster Linie die Bereitschaft, sich in Glaubensdingen ins Herz schauen zu lassen … und unserem Glauben eine überzeugende Sprachgestaltung zu geben… Wir brauchen in der heutigen Zeit weniger religiösen „Hochleistungssport“, sondern wieder neue „Elementarübungen“ in Sache christlicher Glaube. Wie geht das: Gott festzuhalten mitten im Alltag? Wie geht das: Beten in der Mediengesellschaft? Geistliche Tiefenbohrungen zu machen mitten im Wüstensand unseres normalen Lebensalltags.“
Spiritualität hat es also mit alltäglichen Erfahrungen zu tun. Denn sie ist das konkrete Leben aus dem christlichen Glauben. Es geht nicht darum, Offenbarung gegen die Erfahrung auszuspielen, sondern Offenbarung im Licht der Erfahrung und Erfahrung im Licht der Offenbarung zu deuten.
Darin unterscheidet sich christliche Spiritualität als Qualität von allem, was heute sonst noch unter dem Titel „Spiritualität“ in esoterischen Bücherregalen der Buchhandlungen und in Angebotsanzeigen von Zeitschriften vermarktet wird.
In nächster Zeit finden Gottesdienstbesucher von St. Georg, St. Albert und St. Pius an jedem Sonntag im Schriftenstand Flyer ausgelegt, in denen Menschen ihre spirituellen Erfahrungen zur Sprache bringen. Bedienen Sie sich dieses Angebotes und betrachten Sie es als Anregungen für Ihr eigenes geistliches Leben! Geben Sie es auch weiter! Wir beginnen am 29.11.2009, dem 1.Adventsonntag. Hier finden Sie die Hauptanliegen der Impulsreihe noch einmal dargestellt.

Otto Weismantel

ADVENIAT



Motto: „Den Armen eine gute Nachricht!“

Unter dem Leitwort „Den Armen eine gute Nachricht!“ rückt Adveniat das Thema Armut in den Mittelpunkt seiner bundesweiten Kampagne. Am Beispiel Haitis, ärmstes Land in Lateinamerika, will die Aktion den Blick auf die vergessenen Weltregionen lenken, die besonders unter der derzeitigen Krise zu leiden haben.

„Das Thema der Aktion ist aktueller denn je, da die Zahl der Armen weltweit immer noch ansteigt“, sagte der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit bei Adveniat, Christian Frevel. Am Beispiel von Haiti könne man deutlich sehen, dass die Krise besonders die Ärmsten treffe. Daher sei es gerade heute notwendig, „den Armen eine gute Nachricht“ zu bringen.

Weltgebetstag der Frauen

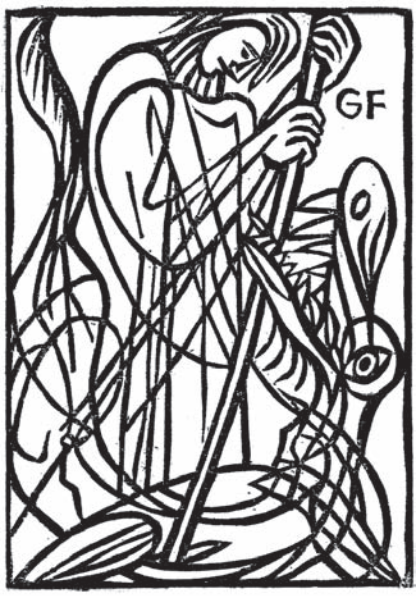
Alles, was Atem hat, lobe Gott. Unter dieses Motto haben die Frauen aus Kamerun den Weltgebetstag der Frauen 2010 gestellt und hierfür entsprechende Gebete, Lieder und Schriftlesungen vorbereitet.
Das Gemeindezentrum Maria und Martha lädt herzlich alle Haunstetter Pfarrgemeinden (Frauen und Männer) am Freitag, den 05. März 2010, um 19.00 Uhr, zum gemeinsamen Beten und Mitfeiern ein.

Das Symbol für den WGT haben Frauen aus Irland gestaltet. Es wurde 1982 als internationales Logo angenommen. Die 4 Ecken, die wie Pfeile auf den Mittelpunkt ausgerichtet sind, symbolisieren die vier Himmelsrichtungen. Jede dieser Ecken stellt eine stilisierte Figur einer knieenden Beterin dar. Der Kreis, der alle verbindet, bedeutet die Welt, auf der wir gemeinsam unterwegs sind.

Kaplan Jean-Claude ist umgezogen

Seit Sommer hat unser Kaplan H.H. Jean-Claude Muanda Sita eine neue Adresse. Er wohnt in der Henry-Dunant-Straße 22, 86179 Augsburg. Telefonisch ist er unter der Rufnummer 08 21 / 5 43 40 32, per Email unter: mambayono@yahoo.fr zu erreichen.

Glaubenskurs zur Firmung



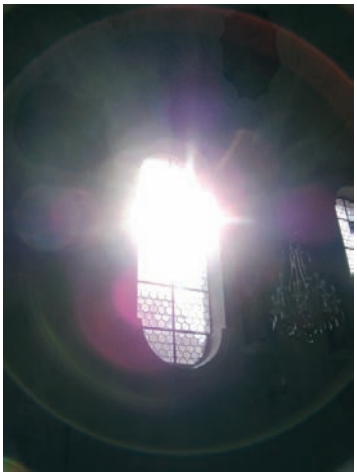
Für Firmeltern und -Großeltern gemeinsam zu lesen: Das Sakrament der Firmung ist keine Salbung, die jeder automatisch bekommt, der sich dazu anmeldet. Man kann es sich auch nicht durch den Besuch der Vorbereitungstermine verdienen. Es ist ein Sakrament – das heißt übersetzt (Heiliges Geheimnis, griech. mysterion). Zur Erinnerung: Die Spendung des Firmsakramentes vollendet die Taufe. Es gehört, wie die Erstkommunion zu den Initiationssakramenten. Erst, indem die Kirche dem Menschen den Heiligen Geist mit der Salbung zusagt: „Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist“, ist der Getaufte volles Glied der Kirche. Der Hl. Paulus beschreibt das Wesen der Kirche in seinem Brief an die Korinther:„…Ihr aber seid der Leib Christi, und jeder einzelne ist ein Glied an ihm. (1Kor 12,27)“ Der Empfang der Firmung ist damit kein Verdienst, sondern ein Geschenk Gottes (= Gnade). Die Kirche überreicht dieses Geschenk den Gläubigen Mitgliedern der Gemeinde. Wer also den Empfang der Firmung anstrebt, soll zumindest in der Gemeinde Jesu sichtbar anwesend sein (Gottesdienstbesuch?). Er soll lernen, so zu handeln, wie Jesus gehandelt hat. Er soll sich mit der Person Jesu auseinandersetzen. Das ist dann auch nach der Firmung eine lebenslange Aufgabe. Da sich dieser Aufgabe leider immer weniger Menschen stellen, muss die Kirche auf die Situation und Fragen der Menschen besser eingehen. Das möchte der Glaubenskurs zur Firmvorbereitung erreichen. 1. Plenumsphase im Dachsaal St. Georg. 2. Phase der Gruppenstunden die von den Firmbegleitern durchgeführt werden und 3. Projektphase. Hier sucht sich jede Firmgruppe ein Sozialprojekt aus. In dieser Konsequenz findet die Anmeldung zur Firmung mit einem Anmeldegespräch erst nach Ostern, in der ersten Maiwoche statt. Ein Schlüssel zum Geist Jesu soll diesmal der Heilige Georg sein, der den Drachen besiegt – das bedeutet für uns und besonders für die Firmbewerber: Mit Mut die Ängstlichkeit bekämpfen – Mitmenschlichkeit deckt unseren Egoismus zu – mit Versöhnungsbereitschaft Streit überwinden – mit Bescheidenheit die Habsucht besiegen – in der Gemeinschaft mit Jesus in der Eucharistie unserer Trägheit keinen Raum geben – mit der Freude unseren Missmut und Neid begegnen – mit dem Bekenntnis zu Jesus inneren Halt finden in der Rätselhaftigkeit unserer Welt. So lehrt uns die Legende vom Hl. Georg, dass „der lebensfeindlich Drache in uns“ keinen Platz findet, wo lebensfreundliche Werte unser Leben bestimmen.

Wolfgang Baur

Kommunionvorbereitung

„gell, Herr Baur, wir beten wieder für die Kinder!“

So bemerkte eine Beterin, als sie mich voll bepackt mit Gitarre, Ordner und Liedzettel in die Kirche kommen sah. Ich bereitete den



ersten Weggottesdienst vor, zu dem ich die 21 Mädchen und 16 Buben erwartete. In bewährter Weise werden die Kinder in Weggottesdiensten, Gruppenstunden und Pfarrgottesdiensten in die Geheimnise und Riten der Heiligen Messe eingeführt. 1. Thema: Vom Einzug bis zum Tagesgebet; 2. Thema: Die Lesungen; 3. Thema: Vom Credo bis zu den Fürbitten; 4. Thema: Von der Gabenbereitung bis zur Wandlung; 5. Thema: Vom Hochgebet bis zum Friedensgruß; 6. Thema: Vom Agnus Dei bis zum Segen. Jedes Thema wird in drei Schritten bearbeitet: Kennenlernen, Vertiefen und Mitfeiern. Die Pfarrmessen besuchen die Kinder von St. Albert und St. Georg gemeinsam. Dadurch erfahren sie: Wir sind viele. Die Pfarrmessen mit den Kindern können zu einer Bereicherung für Kinder und die Gemeinde werden, wenn die „Großen“ die „Kleinen“ aktiv wertschätzen und ermutigen – auch wenn die „Unerfahrenen in den Heiligen Riten“ anfangs noch etwas unsicher – und darum etwas lauter sind. Jesus stellte ein Kind in die Mitte seiner Jünger und keiner weiß, ob dieses Kind andächtig genug war. Jesus stellte es einfach in die Mitte. 37 Kinder sind in unsere Mitte jeden Sonntag eingeladen zum Fest des Glaubens und empfangen am **18.April 2010** zum ersten Mal die Hl. Kommunion. Und das sind ihre Namen: Aigbobo Iyare, Anhut Vivien, Arnold Tim, Bauer Laura und Fabian, Eldogan Luca, Ettenhofer Pauline, Gässler Valentin, Gorkos Vincent, Hanus Sebastian, Hili Armend, Joerss Chiara, Kohler Isabella, Kollross Dennis, Kowol Lisa, Krabler Juliane, Kribelbauer Lukas, Lanzinger Amy, Meszaros Benjamin, Obermeier Tim, Pflanzer Lea, Porkert Enno, Ranzinger Liesbeth, Regler Hannah, Rojas Pablo, Schaible Pia, Scheibe Marcel, Schneider Selina, Schwarz Nina, Seefried Linda, Sing Franziska, Soto-Fiedler Ananzin, Sprenzinger Aurelian, Thoma Natalie, Thürrigl Emilia, Wiesbeck Elisa und Zerle Aurelia. Mögen viele Gemeindemitglieder für diesen Kommunionjahrgang beten, damit sie den Glauben an Jesus und seine Kirche von St. Georg als Halt, Hilfe und Bereicherung für Ihr Leben erfahren.

Wolfgang Baur

Kinder Bibel Woche

– Anmeldung gleich nach den Weihnachtsferien

Die größte ökumenische Veranstaltung des Jahres wirft sein Licht voraus. Sie findet statt vom 11. bis zum 14. März 2010. Die Hauptamtlichen (Pfarrerin Dempewolf, Frau Sabine Pechatschek, Frau Dr. Susanne Gäßler und Wolfgang Baur) sind wieder auf der Suche nach evangelischen und katholischen Ehrenamtlichen für die Kinderbibelwoche 2010. Sie haben die Möglichkeit, als Leiter/in oder Betreuer/in in der Gruppenarbeit, in der KiBiWo-Band, im Hintergrund in der Küche beim Herrichten der Brotzeit oder an der Spülmaschine mitzuwirken. Für Fragen rund um die Kinderbibelwoche stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Die Anmeldeformulare liegen nach dem Drei-Königs-Fest (Epiphanie) in der Kirche aus. Außerdem werden sie in den Grundschulen in Haunstetten verteilt. Es können sich nur **Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse** anmelden. Bitte beachten Sie den Anmeldeschluss am Freitag, den 12. Februar 2010. Aus organisatorischen Gründen nehmen wir danach keine Anmeldungen mehr an.

Wolfgang Baur

Jugendchor

Wir sind der neu gegründete Jugendchor der Pfarrgemeinde St. Georg Haunstetten.

Wie ihr seht, würde uns ein bisschen Zuwachs nicht schaden. Wir singen gerne Gospel christliche Popsongs, Taize – Gesänge und Popbaladen, von Michael Jackson bis Josh Gordon. Nebenbei kannst Du auch etwas Stimmbildung von Rebecca Heudorfer, unserer Chorleiterin, bekommen, die selbst Gesangslehrerin und Sängerin ist.
Wir haben eine Menge Spaß, sind ganz offen für Neulinge und nehmen Dich mit offenen Armen in unsere Singmitte auf…
Gib Dir einen Ruck, Deine Stimme wird es Dir danken, und denk daran, singen macht glüüüüücklich!!!!

Wir treffen uns immer Dienstag von 18:30 – 19:30 im Pfarrsaal St. Georg – Haunstetten

Wir freuen uns auf Dich!!!

Sternsinger unterwegs für Kinder in Not

Prächtige Gewänder, funkelnde Kronen und leuchtende Sterne: An Neujahr, zum Abendgottesdienst werden die Sternsinger wieder in die Straßen unserer Pfarrei ausgesandt. Sie sind am Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. Januar in unserer Pfarrei unterwegs. In der Kirche liegen wieder Einladungsformulare aus. Eine Sternsingergruppe wird Sie dann wieder zum vereinbarten Termin mit Weihrauch und dem Segensspruch besuchen. Mit dem Kreidezeichen, „20*C+M+B+10“ bringen sie als die Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu Ihnen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt. „Kinder finden neue Wege“ heißt das Leitwort der 52. Aktion Dreikönigssingen, das aktuelle Beispielland ist der Senegal. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Sie wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Jährlich können mit den Mitteln aus der Aktion rund 2.700 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden. So hoffen die Ministranten und die Pfarrjugend auf viele Einladungen.

Wolfgang Baur

Dringend gesucht.....

„Ich wohne im Altenheim an der Sauerbruchstraße, aber ich bekomme keine Besuche mehr.
Ich hätte noch so viel zu erzählen. Wer würde mich besuchen? Ich würde mich sehr freuen, Sie kennen zu lernen. Wann und wie oft sie kommen, bleibt natürlich Ihnen überlassen.“

Dringend gesucht werden Damen und Herren, die Besuche im Altenheim machen und unseren älteren Mitbürgern Freude bereiten wollen.

Näheres ist zu erfahren bei Familie Bill, Tel. 8152335 oder Frau Starkmann, Tel. 881595.

Preisrätsel

Wer war laut Bibel der erste König Israels?
2. Buchstabe
An welchem Schöpfungstag wurden das Meer, Pflanzen und Bäume geschaffen?
1. Buchstabe
Wie hieß die Frau, in dessen Schleier Jesus auf dem Weg nach Golgota sein Gesicht trocknete?
1. Buchstabe
Welcher alttestamentliche Prophet sagte die Jungfrauengeburt voraus?
2. Buchstabe
Wie hieß der Mann, der Jesus im Tempel auf den Arm nahm und Gott lobte?
Letzter Buchstabe
Wer sagte: „Silber und Gold besitze ich nicht. Doch was ich habe, das gebe ich dir?“
3. Buchstabe
Wie nennt man das Unsterbliche?
1. Buchstabe
Womit wurde Jesus bei seiner Festnahme von Judas verraten?
1. Buchstabe
Wie nennt man das Evangelium noch?
2. Buchstabe
Welche Stadt in Italien gilt als Geburtsstätte des Franziskaner Ordens?
1. Buchstabe
In welchem Evangelium steht: „Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen?“
5. Buchstabe
Wie viele Jahre lang ernährten sich die Kinder Israels von Manna?
5. Buchstabe

Aus den angegebenen Buchstaben ergibt sich das Lösungswort. Bitte senden Sie dieses an das Pfarramt St. Georg, Dudenstr. 4.
Die Gewinner werden ausgelost.
Es erwarten Sie drei schöne Preise. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2009.

Franz Schmid

Abschied von der Bastelgruppe

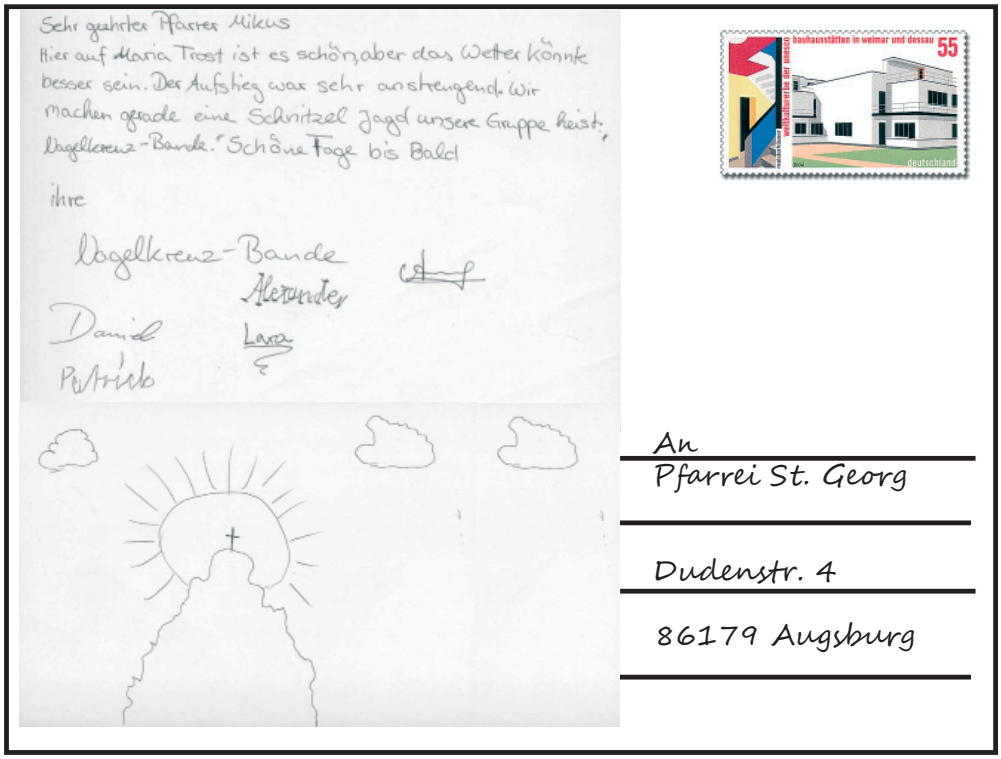
Die Bastelgruppe unserer Pfarrei hat sich zum 31.07.2009 nach fast 34-jährigem Bestehen aufgelöst. Zum einen legte Frau Dagmar Fuchs die Leitung der Gruppe nieder, zum anderen hatte sich die Gruppe alters- und gesundheitsbedingt auf nur noch 13 Frauen verkleinert, „Nachwuchs“ war nicht in Sicht. Größere Veranstaltungen wie der über lange Jahre veranstaltete Weihnachtsbasar mit Kaffee- und Kuchenbewirtung waren mit dieser geringen Personenzahl nicht mehr zu bewältigen. All diese Gründe trugen zur Auflösung der Gruppe bei.
Den Basteldamen war nicht nur das Basteln an sich wichtig, als das Herstellen von schönen und nützlichen Dingen zum Verkauf an Basaren oder auf dem Adventsmarkt. Mindestens genauso wichtig war der zwischenmenschliche Aspekt, das ungezwungene Gespräch während der „Bastelstunden“, aber auch der Anruf mit der Gratulation zum Geburtstag oder das gemütliche Beisammensein bei einem guten Essen vor der Sommerpause oder als Jahresabschluss. Die Damen der inzwischen „ehemaligen“ Bastelgruppe treffen sich deshalb weiterhin einmal monatlich zu einem gemütlichen Café-Besuch, um weiterhin in Kontakt zu bleiben und die entstandenen Bekanntschaften zu pflegen.
Soziales Engagement zeigten die Bastlerin-

nen nicht nur durch die Unterstützung verschiedener pfarreiinterner Projekte und Anschaffungen, sondern auch durch das alljährliche Herstellen von Palmbuschen, die beim Krankengottesdienst im Klinikum Süd an die Patienten ausgegeben wurden. Ebenso konnten sich diese am Vorabend des 1. Adventssonntags über selbstgebastelte Fröbelsterne auf frischen Tannengrün erfreuen.
Der Abschied von der Bastelgruppe ist kein „Auf-Nimmer-Wiedersehen“, denn nach wie vor werden die Basteldamen an den Pfarrfesten für Kaffee und Kuchen sorgen. Außerdem bleiben sie ja weiterhin Mitglieder unserer Pfarrgemeinde und werden dort immer wieder zu sehen sein.
Herzlichen Dank an Frau Fuchs für die jahrzehntelange Leitung der Gruppe und an alle Bastlerinnen, die ihre Zeit und ihr Können der Gruppe und somit auch der Pfarrgemeinde zur Verfügung gestellt haben.

Susanne Pflügel

Post von Maria Trost....

Ministrantenwochenende


Sehr geehrter Pfarrer Mikus
Hier auf Maria Trost ist es schön, aber das Wetter könnte besser sein. Der Aufstieg war sehr anstrengend. Wir machen gerade eine Schnitzel Jagd unsere Gruppe heißt: Vogelkreuz-Bande. Schöne Tage bis Bald
ihre
Vogelkreuz-Bande
Alexander
Daniel
Lara
Patrick

… und alle anderen Minis.

Leckeres Essen, spannende Spiele, besinnliche Andachten, Abenteuer im Hochseilgarten, (fast) Mitternachtsgottesdienst in der Wallfahrtskirche. Wir haben uns was getraut, einander vertraut und Vertrauen in Gott gefunden. Ein gelungen Wochenende das sicherlich wiederholt wird.

Liebe Kinder,

Skistiefel-Salat

Welches sind nur meine Stiefel? Paula ist etwas ratlos und braucht dringend Hilfe. Die Summe der Stiefelzahlen ist identisch mit der Summe der Zahlen von dem Schal und der Mütze.

Auflösung „Skistiefel-Salat“: Stiefel Nr. 13 und Stiefel Nr. 7 (=20)

Kinderquiz

Was brachten die Weisen aus dem Osten dem Jesuskind?
A: Schinken, Milch und Honig
B: Gold, Weihrauch, Myrrhe
C: Ein Schaf, einen Esel und eine Kuh

In welchem Land liegt Betlehem?
A: In Israel
B: In Brasilien
C: In Italien

Warum gingen Maria und Josef nach Betlehem?
A: Sie wollten einen Besuch machen
B: Wegen einer Volkszählung
C: Aus beruflichen Gründen

Wer sagte Maria voraus, dass sie ein Kind bekommen würde?
A: Ihre Mutter
B: Der Engel Gabriel
C: Niemand

Wo lebten Maria und Josef, bevor Jesus auf die Welt kam?
A: In Jerusalem
B: In Nazaret
C: Auf dem Berg Sinai

Wie hieß der König, der zur Zeit von Jesu Geburt herrschte?
A: Herodes
B: Philippus
C: Salomo

Kirchenkalender - Kirchenmusik Weihnachten und Neujahr in unserer Pfarreiengemeinschaft

Montag 14. Dezember 2009
19.00 St. Georg - Bußgottesdienst für Jugend und Erwachsene anschl. Beichtgelegenheit

Dienstag, 15. Dezember 2009
19.00 St. Albert – Bußgottesdienst für Jugend und Erwachsene anschl. Beichtgelegenheit

Heiliger Abend – Donnerstag 24. Dezember 2009
16.00 St. Albert und St. Georg - Kindermette
18.00 St. Georg - Christmette für Senioren
22.30 St. Albert - Christmette – Kirchenchor: K. Kempter: Pastoralmesse
22.30 St. Georg – Christmette – Kirchenchor: K. Kempter: Pastoralmesse

Hochfest der Geburt des Herrn - Weihnachten – Freitag 25. Dezember 2009
09.15 St. Albert - Pfarrmesse
10.30 St. Georg - Pfarrmesse
18.00 St. Georg - Abendmesse

2. Weihnachtstag – Hl. Stephanus - Samstag 26. Dezember 2009
09.15 St. Albert - Pfarrmesse - Männerchor mit Weihnachtsliedern
10.30 St. Georg - Pfarrmesse – Kirchenchor: Weihnachtsmotetten von G. F. Händel (als Proprium) zum Ordinarium musiziert. Dr. Martin Hoffmann mit Elisabeth Haumann (Sopran) die Missa in C-Dur von Anton C. Adlgasser (1729-1777, Salzburger Hoforganist, Vorgänger Mozarts in diesem Amt).

Silvester – Donnerstag 31. Dezember 2009
16.00 St. Albert - Jahresschlussandacht - Haunstetter Bläserensemble
17.00 St. Georg - Jahresschlussandacht - Haunstetter Bläserensemble

Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria - Freitag 01. Januar 2010
09.15 St. Albert - Pfarrmesse
10.30 St. Georg - Pfarrmesse
18.00 St. Georg - Abendmesse - Aussendung der Sternsinger

Erscheinung des Herrn - Dreikönigsfest - Mittwoch 06. Januar 2010
08.00 St. Georg – Hl. Messe
09.15 St. Albert – Pfarrmesse - Aussendung der Sternsinger
10.30 St. Georg – Pfarrmesse - Dreikönigsweihe

Die Kollekten am 24. und 25. Dezember sind für ADVENIAT

Senioren – Mittwochs – Treff

Programm vom Dezember 2009 bis März 2008

Dezember		
01.12.	14.30 Uhr	Senioren-Adventsfeier
Januar		
13.01.	14.30 Uhr	Fotorückschau auf das Jahr 2009
29.01.		Seniorenfahrt (Krippenfahrt)
Februar		
12.02..	14.30 Uhr	Seniorenfasching mit dem VdK
26.02.		Seniorenfahrt
März		
		Einkehrtag für Senioren
26.03.		Seniorenfahrt

weitere Termine

Sonntag, 29.11. 1. Advent
10.30 Uhr PM anschl.**Adventsmarkt**
Einladung f. die Neuzuzüge

Dienstag, 01.12.
19.00 Uhr Glaubenskurs für die Firmlinge

Freitag, 04.12. Seniorenfahrt
09.00 Uhr Abfahrt nach Stuttgart/Weihn. Markt

Freitag, 11.12.
14.00 Uhr Patienten-Weihnachtfeier
19.00 Uhr Besinnungsabend der Schola
19.30 Uhr christl. Meditation, Yoga

Dienstag, 15.12.
18.00 Uhr Glaubenskurs für die Firmlinge

Dienstag, 16.12.
14.30 Uhr Senioren Adventsfeier, Pfarrsaal

Dienstag, 12.01.2010
18.00 Uhr Glaubenskurs für die Firmlinge

Mittwoch, 13.01.
14.00 Uhr Senioren-Treff, Pfarrsaal

Samstag, 06.02.
14.00 Uhr **„Kinderquatsch**“ im Pfarrsaal

Freitag, 12.02.
14.30 Uhr **Seniorenfasching** im Pfarrsaal

Durch das Sakrament der hl. Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

Jonas Leonhard Würl
Selina Loreen Kollert
Matti Wengenmayr
Mila Maric
Fabian Arnold
Marlene Sonja Reichert
Tyrice Justin-Levi Jansa
Annika Regina Waßner
Vanessa Helfrich
Hannah Marie Grabovac

Herr, öffne den Neugetauften Ohren und Mund, damit sie das Wort Gottes vernehmen und den Glauben bekennen zum Heil der Menschen und zu Deinem Lobe.

Das Sakrament der Liebe haben sich gespendet

Peter Schnoor und Christine Weinl
Andreas Bleymaier und Tatjana Schreiber
Oliver Jacob und Sonja Schäfer
Biagio Triscali und Marianna Cantadore
Andreas Rosskopf und Jennifer Mehle
Yossa Njoumbi und Wendieuwo Bomaken
Daniel Leinen und Tanja Zoller
Daniel Weis und Martina Plautz
Antonio Haider-Latckovic und Barbara Schwegler
Genagyi Anikin und Kristina Epp
Richard Sturm und Christine Gnan

„Möge Jesus Christus ein Fundament ihrer Liebe sein, möge er ihnen helfen, dem Eheversprechen, das sie sich vor seinem Angesicht gegeben haben, ein Leben lang treu bleiben!“

Zum Herrn des Lebens sind vorausgegangen

Josefine Remmele
Reinhold Vötterle
Wolfgang-Dieter Wolf
Anna Degenhardt
Eleonore Müller-Peintinger
Anna Büchler
Helmut Messner
Joef Kruzel
Francesco Monreale
Gisela Niklas
Josef Möckl
Waltraud Kummer
Edeltraud Soutschek
Friedrich Grünzinger
Rosalinde Spatschek
Anton Stelzl
Eva Maria Stelzl
Mathilde Kern
Helmut Denkinger
Maria Schott

Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war ist vergangen.

Impressum:

Die St. Georgs-Nachrichten werden von der Pfarrgemeinde St. Georg, Haunstetten, herausgegeben.

Anschrift:
86179 Augsburg
Dudenstr. 4
Tel. 650758-0
Fax 650758-29
www.st-georg-haunstetten.de
st.georg.haunstetten@bistum-augsburg.de

Verantwortlich: Pfarrer Markus Mikus

Mitarbeiter:

Elke Baumert
Dr. Wilhelm Demharter
Günther Fritsch
Michael Fritsch
Dr. Eugen Großner
Druck: Druckerei C. Menacher, Stadtjaegerstr. 10
86152 Augsburg